

VORWORT

Hannes ANDROSCH/Markus HENGSTSCHLÄGER/Anton GRASCHOPF

Die Hochschulen, allen voran die Universitäten, befinden sich zweifelsohne in einem außergewöhnlichen Wandel. Die großen globalen Umbrüche und Umwälzungen, von denen die heutige Welt geprägt ist, treiben die vierte industrielle Revolution voran. Die Veränderungen einer sich dramatisch beschleunigten Gegenwart, die wachsenden Ansprüche der Gesellschaft gegenüber den tertiären Bildungseinrichtungen, ein verstärkter (gewollter) Zustrom an Studierenden sowie nicht zuletzt der technologische Wandel auf Basis der revolutionierenden Kommunikations- und Informationstechnologien stellen die Hochschulen heute vor umfangreiche Herausforderungen. Angesichts dieser globalen Trends werden klassische und zukünftige Aufgaben der Hochschulen zunehmend diskutiert, die an diese Entwicklungsprozesse angepasst und in Reaktion auf die globalen Herausforderungen neu definiert und verteilt werden.

Bildung, Wissenschaft und Forschung sind das Kapital einer funktionierenden, wissensbasierten Gesellschaft und bleiben auch in Zukunft fraglos die zentralen Aufgaben der Hochschulen. Eine hochkarätige universitäre oder anderweitige hochschulische Ausbildung zu ermöglichen und zu fördern, ist dabei aber nicht alleine Aufgabe der Hochschulen. Notwendige Erneuerungen, Reformprozesse und Weiterentwicklungen im Hochschulsektor müssen auf allen Ebenen in Bildung, Politik und Gesellschaft neu gedacht und in Gang gesetzt werden, um bestehende und neue Herausforderungen anzunehmen und neue Lösungswege zu finden.

Eine neue Dimension eröffnete dafür ein interaktiver, globaler Wissensraum, der durch neue Kommunikations- und Informationstechnologien den raschen Austausch wissenschaftlicher Publikationen und Ergebnisse ermöglicht. Dieser globale Austausch von Forschungsergebnissen beschränkt sich nicht mehr nur auf ForscherInnen an Universitäten und andere Forschungsstätten. Die gesamte (interessierte) Gesellschaft wird in den Wissensprozess mit einbezogen. Die Universitäten bringen Fragen der Nutzung von Resultaten immer mehr aktiv in die Gesellschaft ein und ermöglichen ein „Mitwirken“ und „Mitforschen“. Die Rolle der Studierenden wandelt sich. Studierende sind nicht mehr ausschließlich WissenskonsumentInnen, sondern werden ebenfalls mehr und mehr zu aktiven WissensproduzentInnen und AkteurInnen etwa im Peer Learning. Der Begriff „Third Mission“ der Hochschulen umspannt diese zusätzliche Reichweite von Hochschulen, wobei die Definitionen dabei von einer engagierten bis zu einer unternehmerischen Universität reichen, einer Vernetzung mit außeruniversitären und regionalen AkteurInnen sowie einem Austausch und der Koordination zwischen Institutionen und der Gesellschaft.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung – das Beratungsorgan der österreichischen Bundesregierung für bildungs-, wissenschafts-, forschungs- und innovationspolitische Themen – hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit den wesentlichen Fragestellungen zur Zukunft und den Aufgaben der Hochschulen im 21. Jahrhundert auseinandergesetzt. Für den vorliegenden Sammelband hat der Rat Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bildungskulturen dazu eingeladen, Fragen zu zukünftigen Aufgaben der Hochschulen zu erörtern und die Zukunft und die Aufgaben der Hochschulen aus ihrer Erfahrungswelt zu beschreiben und dabei den Themenkomplex aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Ziel dieser Publikation ist es, aktuelle nationale und internationale Trends in der Hochschulentwicklung aufzugreifen und mögliche zukünftige Szenarien für die Hochschullandschaft in Österreich zu diskutieren. Den Ausgangspunkt bildeten dabei etwa Fragen zu den Aufgaben der Hochschulen in den technologisch fortgeschrittenen Gesellschaften und Ökonomien des beginnenden 21. Jahrhunderts und zur Rolle der Hochschulen zur Lösung der globalen Grand Challenges. Digitalisierung, Internationalisierung und Differenzierung sind diesen Prozessen inhärent.

Das Buch besteht aus vier Teilen. Im ersten Teil – Entwicklung, Bedeutung und Aufgaben – werden die vielfältigen Positionen der Hochschulen thematisiert. Die einzelnen Beiträge diskutieren die Aufgaben heute und in Zukunft. Bewährtes und notwendige Änderungen in kultureller, sozioökonomischer und gesellschaftspolitischer Hinsicht werden diskutiert. Sich verändernde Strukturen werden erörtert und mögliche Lösungen vorgeschlagen. Im zweiten Teil – Organisation, Management und Governance – bilden die Rahmenbedingungen der Hochschulen den Fokus im gleichnamigen Kapitel des Buches. Wieviel Autonomie braucht eine Hochschule und wie weit sollen oder dürfen die Interessen und der Einfluss des Staates gehen?

Der dritte Teil – Globaler Wissensraum und Digitalisierung – fokussiert auf den Aspekt der Internationalisierung. Die Beiträge geben eine Außensicht und verorten die Universitäten in einem globalen Wissensraum, der durch digitale Technologien über neue Möglichkeiten zur Wissensproduktion und Wissensinformation verfügt und damit auch die Zukunft der Hochschullehre verändern wird. Der vierte Teil zeichnet ein Bild zu Diversität und Differenzierung des Hochschulraums. Die AutorInnen fordern Aufmerksamkeit für alternative Entwicklungen und notwendige Veränderungen im Hochschulsektor.

All diese Veränderungen bewirken einen Wandel an den Hochschulen, der einer Evolution eines komplexen Organismus gleicht, der, angepasst an ein Ökosystem, durch spontane Mutationen in die Lage versetzt wird, neue Habitate zu besiedeln. Möglicherweise differenzieren sich daraus neue „Bildungsarten“. Wir mögen gespannt sein, welche Entwicklungen unsere Hochschulen in Zukunft durchlaufen werden.

KURZBIOGRAPHIE

HANNES ANDROSCH, geb. 1938 in Wien, ehem. Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen der Republik Österreich, ehem. Generaldirektor der Creditanstalt, ist heute als Industrieller tätig. Der Träger mehrerer Ehrendokorate gilt in Österreich als Elder Statesman und ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen. In seinem Selbstverständnis als Citoyen ist er gesellschafts-, wirtschafts- und wissenschaftspolitisch engagiert: U.a. Initiator eines Bildungsvolksbegehrens, Präsident des Aufsichtsrats von AIT Austrian Institute of Technology und Vorsitzender des Rates für Forschung- und Technologieentwicklung (www.androsch.com).

MARKUS HENGSTSCHLÄGER, geb. 1968 in Linz, ist studierter Genetiker und ausgebildeter Fachhumangenetiker. Er arbeitete an der Yale University und wurde 2003 zum Universitätsprofessor für Medizinische Genetik an die Medizinische Universität Wien berufen. Seit 2009 ist Hengstschläger Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik und seit 2011 zusätzlich Organisationseinheitsleiter des Zentrums für Pathobiochemie und Genetik an der Medizinischen Universität Wien. Er betreibt Grundlagenforschung, unterrichtet Studenten, betreut Patienten und ist auch privatwirtschaftlich in den Bereichen humangenetische Diagnostik und Innovationsberatung tätig. Er sitzt in mehreren Aufsichtsräten, ist stellvertretender Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, der österreichischen Bioethik-Kommission, Mitglied des Universitätsrats der Johannes-Kepler-Universität Linz, er ist wissenschaftlicher Leiter des Think Tanks „Academia Superior“ und Kuratoriumsmitglied des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF).

ANTON GRASCHOPF ist seit 2009 wissenschaftlicher Referent in der Geschäftsstelle des Rates für Forschung und Technologieentwicklung. Seine Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen Hochschulentwicklung und Hochschulpolitik, Life Sciences, Förderung der Grundlagenforschung und Open Access Strategien. Anton Graschopf ist promovierter Molekularbiologe. Zwischen 1999 und 2009 war er als Postdoc und Universitätsassistent Projektleiter mehrerer Forschungsprojekte am Forschungszentrum Max F. Perutz Laboratories (MFPL) der Universität Wien und Medizinuniversität Wien.